

## Jetzt auch Platz für Andersdenkende

Meinungswandel beim Initiator Reinhold Würth: Flugplatzgegner dürfen doch mitmachen

**Nun dürfen sie doch bei der Bürgerinitiative „pro Region“ mitmachen, die Aktivisten gegen den Regionalflugplatz im Aspenloch zwischen Oedheim und Neuenstadt. Dürfen „konstruktiv-kritisch“ die Entwicklungsperspektiven begleiten und zur Bewusstseinsbildung in der Region beitragen.**

---

VON IRIS BAARS-WERNER

---

**KÜNZELSAU.** Reinhold Würth, der Chef der Künzelsauer Würth-Gruppe und Vorsitzender des 1996 gegründeten „Zusammenschlusses engagierter Menschen“, genannt „pro Region“, hat sich eines Besseren belehren lassen (müssen?). Er hat dem Mitgliedersuchen des „Vereins zur Erhaltung des Aspenlochs“ stattgegeben.

Der zielt seine Briefbögen mit einem Vereinslogo, bei dem ein Flugzeug unheildrohend über ein paar Bäumen schwebt. Die Erfinder des handgestrickt wirkenden Signets haben zu Verdeutlichung ihres Kampfeswillens den Jet mit einem Kreuz durchgestrichen. Kein Wunder, dass dem Privatmann Reinhold Würth das Herz blutet. Der Herr über eine Flotte von Firmenfliegern ist schließlich seit 35 Jahren Pilot mit „Air-Transport-Pilot-Licence“ und „mehr als 3500 Stunden in command“ – wie er die Oedheimer schriftlich wissen ließ.

Dass der Künzelsauer Schraubenmilliardär „mit einem Zwinkern im Auge“ den Streitern gegen den Regionalflugplatz am liebsten das Versprechen abnähme für zehn Jahre nicht mehr in Urlaub zu fliegen, signalisiert den frischgebackenen Mitgliedern, dass Reinhold Würth den Aspenloch-Mitgliedern inzwischen mit Humor gegenübertritt. Vor Monaten las sich das noch anders. Da wettete der Unternehmer noch unverblümt, man wolle „dezidiert keine Miesmacher und Negativsten“. Er wäunte gar eine „Unterwanderung durch Andersdenkende“.

Nicht nur Gegner des Regionalflugplatzes, die für sich in Anspruch nehmen, 10 000 Menschen im Heilbronner Norden zu repräsentieren, profitieren von der neuen Offenheit bei „pro Region“. Auch Walter Kreß erhielt jetzt den Aufnahme-Brief. Der Gochsener Ökolandwirt, der im Kreistag und Regionalverband sitzt und sich die ganzheitliche Wirtschaftsförderung auf die Fahnen geschrieben hat, ist nun gespannt, ob „pro Region“ wirklich „vielschichtig“ ist. Bisher ist ihm die Initiative eher als VIP-Club mit fördernden Mitgliedern aufgefallen. Man werde sehen, ob die aktive Mitarbeit weniger wichtiger Menschen auch gefragt sei. Kreß jedenfalls hält nicht viel davon, nur in Werbefilmen vom Besenwirtschaftsimage le-

ben zu wollen. „Das bäuerliche Arbeitsumfeld gehört dazu.“

Das sieht der Vorstand sicher ebenso. Schließlich arbeitet „pro Region“ laut Vereins-Präambel an der „Rückdrängung der gesellschaftlichen Kälte, der Schaffung eines Wir-Gefühls“ und fördert einen „Marktplatz des Gedankenaustauschs und der Diskussion“.